

Ehrenamtliche stellen sich vor



Warum bin ich Ehrenamtliche beim AKHD Minden-Lübbecke?

Weil ich das Leben liebe.

Wie kam ich dazu?

Ich hatte auf meiner Arbeitsstelle schon an mehreren Fortbildungen für die Erwachsenenhospizarbeit teilgenommen. Aber es war nicht das, was ich mir darunter vorstellte, denn die Begleitungen bei Erwachsenen beginnt meist erst zum Ende des Lebens. Ich wurde durch einen Zeitungsartikel auf den AKHD Minden-Lübbecke aufmerksam und nahm an einer der Informationsveranstaltungen teil, auf der die Arbeit der Ehrenamtlichen vorgestellt wurde. Ich entschied mich zur Teilnahme am Befähigungskurs für neue Ehrenamtliche.

Was befähigt mich zu der Arbeit?

Da ich sehr gern mit Kindern zusammen bin und gerne mit ihnen arbeite, war das der erste Grund.

Der zweite Grund war: Wir begleiten das Leben mit allen fröhlichen, bedrohlichen und endgültigen Situationen. Die Ehrenamtlichen kommen nicht erst in die Familie, wenn das erkrankte Kind im Sterben liegt. Wenn die Eltern es möchten, begleiten wir die Familie schon viel früher im normalen Alltag.

Jeder Ehrenamtliche geht mit einem festgelegten Auftrag in die Familie. Dieser wird vorher mit den Eltern abgesprochen. Entweder kümmern wir uns um die erkrankten Kinder, damit die Eltern (meist Mütter) mal durchatmen können oder etwas mit den Geschwisterkindern unternehmen können. Oder wir begleiten die Geschwisterkinder, so wie ich es zurzeit in meiner Begleitfamilie tue. Es ist wichtig, dass die gesunden Geschwister das Gefühl bekommen: „Jetzt bin *ich* mal wichtig. Es hat jemand nur für mich Zeit“. Und mal ehrlich, mir macht es riesigen Spaß mit Lego und anderen Baumaterialien zu spielen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, weil Erwachsene das ja nicht tun.

Aber nicht nur spielen und fröhlich sein, auch für so manche Sorge und Traurigkeit sind wir der Ansprechpartner. Die Kinder haben Angst um ihren erkrankten Bruder oder ihre Schwester und wollen die Eltern oft nicht auch noch mit ihren Ängsten belasten. Dann ist es gut, wenn eine neutrale Person da ist, die zuhört. Auch für die Eltern ist es wichtig, dass ihnen jemand zuhört, vor allem in Krisensituationen. Die Familien lassen uns an ihrem Leben teilhaben, trotzdem müssen wir uns immer klar darüber sein, dass wir nur Gäste mit Familienanschluss sind. Manchmal über Jahre, manchmal nur für kurze Zeit.

Warum mache ich das also?

Mir persönlich wurde oft von Menschen geholfen, die es eigentlich nicht tun mussten. Sie begleiteten meine Familie und mich über eine lange Zeit. Sie haben mich entlastet, indem sie genau das taten, was ich jetzt tue. Das war nicht selbstverständlich, sie taten es einfach.

Ich möchte anderen Familien ein kleines Stück von meiner Zeit schenken, und es macht sehr viel Spaß ein paar Stunden in meiner Begleitfamilie zu sein. Oft bin ich müde hinterher, aber höchst zufrieden.

Fazit: Ich liebe das Leben mit allen Facetten.

Irene Friedrichs, im August 2013